

Schriftliche Stellungnahme für die 16. Sitzung des Ausschusses für Schule und Bildung am Dienstag dem 21.03.2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Name ist Jonathan Heinrich Bork und ich bin ein elfjähriger so genannter Hochbegabter und besuche die 6. Klasse eines Gymnasiums in NRW.

Allerdings bin ich (wie vermutlich auch viele andere) abgesehen von meinen schulischen Fähigkeiten ein vollkommen normaler Mensch, der deshalb auch hauptsächlich mit größtenteils normalen Leuten zu tun hat und sich in diesem Umfeld wohlfühlt.

Seit Corona wurde ich bis vor kurzem im Distanzunterricht beschult, welcher mir deutlich besser als der Präsenzunterricht gefällt, da ich mir Arbeit und Zeit besser einteilen kann, mir mehr Wissen zu gewissen Themen als zu anderen aneignen kann und trotz, dass ich nicht in Präsenz am Schulunterricht teilnehme, einen Notendurchschnitt von 1,18 erreicht habe. Ich habe mir mit Unterstützung der Unterrichtsmaterialien und eigener Recherchen zum Beispiel Latein selbst beigebracht.

Ich habe viele Freunde und Freundinnen innerhalb der Schule und natürlich auch in anderen Kontexten. Auch ohne Präsenzunterricht halte ich Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern. Freundschaften erschließe ich durch vielfältige Hobbys.

Ich bin das beste Beispiel dafür, dass man Höchstleistung in einer Regelschule bringen, Freunde haben kann und das ohne, dass ich mehrere Stunden am Tag in langen Unterrichtsstunden mit X Wiederholungen Zeit absitzen zu muss. Mich wundert es nicht, dass Kinder in NRW frustriert sind und Probleme entwickeln, wie die FDP diese in ihrem Antrag schildert. Diese Kinder haben keinen Lern- oder Bildungsfrust, sie möchten nur nicht täglich stundenlang in ein System gepresst werden, in das sie nicht in Gänze herein passen. Das ist doch meines Erachtens nach, der deutliche Unterschied zwischen Integration und Inklusion. Es ist möglich, Kinder in einen Schulalltag an einer Regelschule zu inkludieren, ich bin das beste Beispiel dafür. Ich war drei Jahre lang inkludiert.

Ich weiß, dass ich nicht der einzige Minderjährige bin, für den individuelle Beschulung gut ist, weshalb man diese meiner Meinung nach jedem Kind (nicht nur Hoch- bzw. Höchstbegabten) ermöglichen sollte und dies nicht nur in Form von Distanzunterricht sondern beispielsweise auch in Form von Hybridunterricht.

Als Vorbild könnte man dafür die Alleman Schule in Baden-Württemberg nehmen. Klar, kann nicht jede Schule das ermöglichen, was diese Schule ermöglicht, aber das Grundprinzip der individuellen Bildung in Form von einer anderen Beschulung könnte fast jede Schule ermöglichen.

Ich möchte, dass jede Schule hybriden Unterricht anbietet, vor allem, damit auch Hochbegabte in normalen Schulen unterrichtet werden können und nicht auf Eliteschulen nur unter ihresgleichen, auch ich/wir sind Teil einer normalen Gesellschaft. Das spiegelt meine Lebensrealität wieder. Ich will einfach nur effizienter und für mich individuell lernen. Eine Eliteschule würde mir nur begrenzt helfen, aber mein Grundproblem nicht lösen.

Viele Kinder möchten jedes Unterrichtsfach in Präsenz lernen, weil sie Unterstützung der Lehrkräfte brauchen, aber andere Kinder möchten zum Beispiel das Fach Physik in Präsenz besuchen, aber dafür Mathe zuhause selbst lernen. Diese Idee taucht im Antrag der FDP gar nicht erst auf.

Das Kindercollage in Koblenz wäre nichts für mich, da dort alle vierzehn Tage die Kinder sich am Samstag nachmittags zum Schulunterricht bzw. einer Begabtenförderung treffen. Diese Zeit würde ich lieber nutzen, um mit meinen Freunden zu spielen. Aber vielleicht wollen so etwas auch andere interessierte Kinder nutzen und nicht nur Hochbegabte? Nicht nur Hochbegabte möchten sich fortbilden und ihre Talente gefördert sehen. Für mich stellt das Kindercollage eine Einrichtung dar, die Hochbegabte für Regelschulen kompatibel machen möchte. Aber wieso wird nicht mit daran gearbeitet, Regelschulen für alle kompatibel zu machen? Dies ist mit einfachen Mitteln möglich! Mein Gymnasium und ich haben das bewiesen!

Auch das geforderte Drehtürmodell bringt mich nicht weiter (andere vielleicht schon). Ich würde mit deutlich älteren Kindern stundenweise in einem Raum sitzen, deren Interessen ich auf Grund meines Alters kaum folgen kann und möchte. Darin fühle ich mich nicht wohl. Ich möchte mit Kindern meines Alters stundenweise Qualitätszeit im festen Klassenverbund verbringen.

Ich möchte mich hierzu gerne persönlich im Landtag äußern und auch alle anfallenden Fragen in einer Anhörung beantworten. Ich traue mich das und möchte für alle Kinder sprechen dürfen, die sich das nicht trauen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Jonathan Bork